



LandesratForum

**Informationsblatt des Landesrates der ungarndeutschen
Chöre, Kapellen und Tanzgruppen**

PROGRAMM VORSCHAU

2.-8. JULI 2012

WERISCHWAR

PILISVÖRÖSVÁR

1. LANDESRAT

SINGWOCHE



BLASMUSIKFESTIVAL

IN SOBESLAV/TSCH

MIT DEN

KLEINTURWALLER

MUSIKANTEN

21. - 22. JULI 2012

5-12. AUGUST 2012

ALMASCH

BÁCSÁLMA

V. HARMONIKAWOCHE

31. AUGUST

BIS 2. SEPTEMBER

2012

GANT/GÁNT

II. TREFFEN DER

SCHABENJUGEND

8. SEPTEMBER 2012

BADESECK/BÁTASZÉK

XVI. FEST DER

UNGARNDEUTSCHES

KIRCHENMUSIK

28. OKTOBER 2012

WETSCHESCH

VECSÉS

VI. LANDES

BLÄSERTREFFEN

„AUFBRUCH VON ULM ENTLANG DER DONAU 1712 – 2012“

Der *Weltdachverband der Donauschwaben* hat die Feierlichkeiten zu „300 Jahre Ulmer Schachtel“ zum Anlass genommen um am Freitag den 25. Mai im Donauschwäbischen Zentralmuseum seine Jahreshauptversammlung abzuhalten. Der *Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen* war mit seinem Vorsitzenden FRANZ HEILIG, der Büroleiterin ZSUZSA LEDENYI, dem Jugendreferenten PETER SCHWEININGER und dem Pressereferenten MANFRED MAYRHOFFER angereist. Im Rahmen dieser Sitzung wurde auch der Vorstand neu gewählt (LandesratForum hat darüber schon berichtet).

Außer der Wahl standen noch verschiedene Themen auf dem Programm: Denkmäler der Donauschwaben im Donauraum und deren Pflege (aktuell wegen der Zerstörung des Denkmals in Gakovo – LandesratForum berichtete), Vernetzung der einzelnen Landesverbände und Mitgliedsvereine etc.

Samstag wurden dann die Freiluftveranstaltungen im Stadtkern von Ulm besucht. Von drei Plätzen erklang Blasmusik – die musikalische Muttersprache der Donauschwaben und die Tanzgruppen der Banater Schwaben aus Deutschland und die „Rosmaren“ Tanzgruppe aus Temeschwar (Leitung Frau EDITH SINGER) tanzten dazu ihre traditionellen Tänze. Nach dem Empfang beim Bürgermeister bewegte sich ein Trachtenfestzug zum Gedenkmal der Donauschwaben ans Flussufer der Donau. Nach den Reden des Bürgermeister IVO GÖNNER und von Pfarrer PETER ZILLICH, begleitet von den Klängen der *Weinbergmusikanten*, wurde ein Kranz zum Andenken an die Ahnen die von hier aus den Weg in die neuen Länder nahmen, niedergelegt. Am Abend waren wir Gäste beim Jugendball der Banater Jugend, bei dem es recht hochherging – musikalisch und stimmungsvoll. Erfreulich war anzusehen dass so viele Jugendliche dabei waren. Gratulation an die Deutsche Banater Jugend.

In der Jugend liegt unsere Zukunft

Leider musste der Landesrat bereits am Sonntag wieder abreisen – so konnten wir an den Festveranstaltungen nicht mehr teilnehmen.

Unsere
Programme
werden
unterstützt von:



Nemzeti
Kulturális
Alap



KÖZIGAZGATÁSI ÉS IGAZSÁGÜGYI MINISZTERIUM
WEKERLE SÁNDOR ALAPKEZELŐ

NEMZETI EGYÜTTMŰKÖDÉSI ALAP





WELTDACHVERBAND DER DONAUSCHWABEN PRÄSIDIUMSSITZUNG IN ULM 2012
v.li.n.re.:BAUMANN,GROH/KANADA, SCHWEININGER, HEILIG/UNGARN, SCHÖNBERGER/KROATIEN,
FILIPPI/USA, PFARRER ZILICH, NEU/D, SCHÜSSLER, KARL/BRASILien



LÜTZE, REIMANN, MAY/ÖSTERREICH, IHAS, ZELLNER, JERGER, KRATSL, FLOCK, SUPRITZ/D,



ULM - Am Schicksalsstrom der Donauschwaben



Am Ufer der Donau

Banater Jugend und Weltdachverband

300 Jahre Auswanderungsgeschichte Ausstellung in Ulm

„Aufbruch von Ulm entlang der Donau 1712 – 2012“. Sie ist das Schwerpunkt-Ereignis des Jahres in der baden-württembergischen Stadt an der Donau. Dieses Ereignis konnte sich kaum besser mit dem Heimattag der Banater Schwaben überschneiden, der seit 1974 in deren Patenstadt Ulm abgehalten wird. Etwa 6.000 Gäste waren auch in diesem Jahr bei der Veranstaltung dabei, und „weil die Stadt sich so sehr um dieses Ereignis bemüht hat, haben auch wir nachgelegt und in diesem Jahr mehr Tanzgruppen und mehr Musikkapellen dabei als in anderen Jahren“, sagte PETER DIETMAR LEBER, zum ersten Mal seit seiner Wahl als Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben Veranstalter des Ereignisses.

„**Ulmer Schachteln**“ war ursprünglich eine abwertende Bezeichnung, im Stuttgarter Landtag über die Donauschiffahrt der Ulmer. Der Bürgermeister der Stadt, IVO GÖNNER, ist seit zwei Jahrzehnten im Amt, und am frühen Samstagnachmittag im Rathaus Gastgeber für die Banater Schwaben. „*Ulmer Schachteln, das ist keineswegs ein frauenfeindlicher Begriff*“, setzt IVO GÖNNER zu einer heiteren Einlage an. Doch dann erinnert er mit ernster Miene an die dunklen Seiten dieser Auswanderung im 18. Jahrhundert. Diese „*komischen Schiffe*“, die Bürger aus einem großen Einzugsgebiet seien zum „Markenzeichen“ geworden. Über die Ausstellung – die in der Stadt auch von zufällig Vorbeigehenden gesehen werden kann – wolle man dazu beitragen, dass die „Geschichte nicht vergessen wird“, sagte GÖNNER, und die gleiche Geschichte des Nicht-Vergessens habe sich auch die Banater Landsmannschaft zur Aufgaben gestellt. Das Nicht-Vergessen ist auch eines der Hauptaugenmerke, auf dem die Arbeit der Landsmannschaft basiert. Über die Geschichte ihrer Vorfahren sollen die Kinder – von denen viele bereits in Deutschland geboren wurden – einiges erfahren. „*Wir wollen den Kindern zeigen, was wir tun und worüber wir reden*“, sagt der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft, PETER LEBER.

Im Rahmen des Heimattages waren in der Donauhalle Landschaftsbilder und beeindruckende Donauschwaben-Porträts des Malers STEFAN JÄGER (1877 - 1962) ausgestellt, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum 50. Mal jährt. Jäger, der in der Öffentlichkeit nur wenig wahrgenommen wird, war wohl einer der begabtesten Maler des Banats. Das Donauschwäbische Zentralmuseum Ulm verfügt über einen Teil des Werkes von Stefan Jäger.

(LandesratForum berichtete über Stefan Jäger in seiner Juli Ausgabe).

STIMMEN ZUM FEST:

Sein Rumänisch ist MATTHIAS WANKO fremd geworden. Der stellvertretende Obmann der Donauschwaben in Österreich lebt seit Ende des Zweiten Weltkrieges im österreichischen Salzburg. 40 Jahre lang habe ich kein Rumänisch gesprochen, sagt Wanko, dessen Familie einst in den Kriegswirren aus Neubeschenowa/Dudeștii Noi bei Temeswar/Timișoara geflohen ist. Wanko ist aber ein ständiger Gast bei den Heimattreffen der Banater Schwaben, denn vielleicht sind auch seine direkten Vorfahren auf einer der „Ulmer Schachteln“ gewesen, die meist Wochen lang brauchten, bis sie über die Donau von Ulm nach Wien gelangten. Wanko ist mit seinen Erinnerungen jedoch nicht der einzige: Viele der Banater Schwaben, die Kosten der Anreise und Verpflegung nicht scheuen, haben das 80. Lebensjahr bereits überschritten. Und sie kommen nicht nur aus Europa: Selbst aus Brasilien waren diesmal Deutsche aus Heide und Hecke des Banats dabei.

Der Begriff „Migrationshintergrund“ lässt ROBERT FILIPPI lächeln. Der in Florida lebende Präsident des Landesverbands der Donauschwaben in den USA führt seinen Familiennamen auf einen Vorfahr zurück, der 1689 aus Oberitalien wohl nach Württemberg einwanderte. Mit jenen Schwaben, die vor 300 Jahren von den Habsburgern angeworben wurden, um nach der Eroberung des bis dahin osmanischen Banats diese Region zu besiedeln, zogen FILIPPIS Ahnen von Ulm aus donauabwärts ins Banat. Robert Filippis Eltern kehrten nach Deutschland zurück, er selbst wurde in Regensburg geboren und wanderte mit seinen Eltern als Sechsjähriger in die USA aus, wo Verwandte der Großmutter lebten. ROBERT FILIPPI ist einer jener etwa 8000 Banater, die am Wochenende zum seit 1974 stattfindenden Pfingsttreffen der Banater Schwaben in deren Patenstadt Ulm kamen

„Es ist etwas ganz Besonderes, am Auswandererdenkmal zu stehen und zu überlegen, was meine Vorfahren damals wohl empfanden, als sie von Ulm aus in eine ungewisse Zukunft aufbrachen, voller Hoffnungen“, sagt JOHANN METZGER, der aus Ingolstadt nach Ulm kam. Der stellvertretende Bundesvorsitzende der Banater Schwaben wurde in Sanktandres im heutigen Rumänien geboren und besuchte dort eine deutsche Schule. „Dass es solche in Rumänien geben durfte, war unser großer Vorteil“, erzählt Metzger, der 1975 nach Deutschland zurückkehrte. Er erinnert sich an einen von den Großeltern oft zitierten Spruch der Banater: „Die Ersten fanden den Tod, die Zweiten die Not, die Dritten hatten das Brot.“ So sei es auch in seiner Familie gewesen, sagt METZGER. Seine Vorfahren mütterlicherseits wurden im Saarland angeworben. Woher die väterlichen Vorfahren kamen, will METZGER im Archiv der Banater in Sindelfingen recherchieren.

KURZGESCHICHTE:

Die ersten Auswanderer verließen ihre schwäbische Heimat um 1712, später folgten noch einzelne nach. Allesamt waren sie zunächst katholisch, Protestanten waren lange nicht gerne gesehen, wie die Aussage der Kaiserin MARIA THERESIA verdeutlicht: *"Das ist schlechtes Gesind. Lieber keins als ein solch gefährliches Volk"*. Doch die Habsburger, die damals das Königreich Ungarn regierten, waren bestrebt, die Bevölkerung zu erhöhen: *"Wo Volk ist, gibt es auch Steuern"*. Der Verlauf der Auswanderungen nach Südosteuropa spiegelt alle Wechselfälle der Politik, der Kriege und Naturkatastrophen über die Jahrhunderte wider. Die Immigration wurde von der Obrigkeit gesteuert, gefördert und kontrolliert, doch da es in dem Land, das nach langwierigen Kämpfen mit den Türken endgültig an Österreich fiel, reichlich Platz gab, wagten die Auswanderer auf bessere Lebensbedingungen zu hoffen. Auf "Ulmer Schachteln" strömten sie die Donau abwärts über Wien nach Südosteuropa.

DER BEGINN DER AUSWANDERUNG AUS SÜDWESTDEUTSCHLAND VOR 300 JAHREN

1712 machten sich unzählige Menschen aus Oberschwaben auf den Weg nach Südosten, um auf Einladung ungarischer Grundherren in der Region Sathmar (heute Rumänien) eine neue Heimat zu finden. Ulm als der Ort, an dem die Donau schiffbar wurde, fungierte als Sammelplatz der Auswanderer. Hier bestiegen sie die Zillen der erfahrenen Ulmer Schiffer, die sie über Wien donauabwärts brachten.

Endete die Auswanderung von 1712 auch zunächst in einer Katastrophe, so folgte doch das ganze 18. Jahrhundert hindurch Auswanderungswelle auf Auswanderungswelle. Auf Einladung der habsburgischen KAISER KARL VI., MARIA THERESIA und JOSEPH II. und ungarischer Grundherren, die die nach den Türkenkriegen größtenteils entvölkerte pannonische Tiefebene wiederbevölkern wollten, strömten aus ganz Südwestdeutschland Bauern, Handwerker, Lehrer, Geistliche, Tagelöhner mit ihren Familien Richtung Donau. Sie kamen zu Fuß, auf Karren, alleine, mit Freunden oder als von Werbern zusammengestellten Reisegruppen nach Ulm, um dort Quartier zu nehmen, die Abfahrt zu organisieren und sich mit Lebensmitteln einzudecken. Viele nutzten die Gelegenheit, sich noch vor der Abfahrt im Münster oder der katholischen Wengenkirche trauen zu lassen.

In Ulm waren die Auswanderer willkommen, sorgten sie doch in der nach dem Spanischen Erbfolgekrieg (1701-1714) wirtschaftlich stagnierenden, aber als Sitzungsort des Schwäbischen Reichskreises politisch immer noch bedeutsamen Reichsstadt für wichtige wirtschaftliche Impulse.

Die "Neoaquistica", die neuakquirierten Gebiete des Habsburgerreichs nach der Befreiung weiter Teile des seinerzeitigen Ungarn von der ottomanischen Besetzung, wurden von privaten Grundherren und dem Aerar, der Schatzkammer des Wiener Hofes, aufgrund der wissenschaftlichen Erkenntnisse des mitteleuropäischen Merkantilismus, zwecks Rentabilisierung - ergo höhere Steuereinnahmen - ab dem Beginn des 18. Jahrhunderts mit Kolonisten aus Westeuropa besiedelt. Im 18. Jahrhundert sind mehr als 400.000 Siedler, hauptsächlich aus dem süddeutschen, Elsaß-lothringischen Raum, aber auch aus anderen Gebieten des Habsburgerreichs - etwa den österreichischen Erblanden der Habsburger und von jenseits deren Grenzen - an die Mittlere Donau gezogen, "um gute Dienste zu thun", wie es in einem Wiener Kanzleidokument heißt. Deshalb erstrecken sich die Siedlungsgebiete der späteren "Donauschwaben" über das heutige Rumänien, Kroatien, Serbien und Ungarn



Ein deutscher Kolonistenspruch des 18. Jahrhunderts besagt:

„Die ersten fanden den Tod, die zweiten hatten die Not, und die dritten erst das Brot.“

DER BESIEDLUNGSBESCHLUß

Der Beschluß des Hofkriegsrates in Wien am 16. September 1686 (im Befreiungsmonat Ofens) *„in denen hungarischen Eroberten Neuen Vöstungen kein Unglaube für Burger und Bediente an- und aufzunehmen“* wird als der offizielle Geburtstag der donauschwäbischen Besiedlung angesehen. Die planmäßige Ansiedlung begann nach dem kaiserlichen Impopulationspatent von 1689. Bei der Wieder-besiedlung folgten Habsburger, ungarische Stände, kirchliche und weltliche Großgrundbesitzer der merkantilischen bzw. österreichischen Kameralpolitik nach dem Grundsatz: *„UBI POPULUS, IBI OBULUS“*, was soviel heißt *„WO DAS VOLK, DA IST DAS GELD“*.

Das erforderliche Menschenmaterial wurde also von da genommen, wo es in reichem Maße vorhanden und mit der besten Fachkenntnis zur Verfügung stand, nämlich aus dem damals überfüllten Deutschen Reich, dessen Menschen unter den deutsch-französischen Kriegen, hohen Steuerabgaben und Glaubensstreitigkeiten litten. Durch besondere Vergünstigungen begann die Neubesiedlung der Städte Ofen und Pest schon im Herbst 1686, indem man Beamte, Handwerker und Kaufleute holte. Bereits 1688 werden in Plintenburg/Visegrád die ersten Ansiedler erwähnt, fast gleichzeitig in Werischwar/Vörösvár und wenig später in Weindorf und später dann auch in Schaumar. Besondere Faktoren begünstigten die Neuansiedlung im Ofener Bergland, die Nähe zu den königlich freien Städten Ofen und Pest, die verkehrsgünstige Lage, Klima und fruchtbarer Boden. Schwäbische Auswanderer kamen zunächst aus Oberschwaben. Da dort das Ahnenerbtum herrschte, gab es großes Potential an jüngeren Söhnen, ohne eigenes Land, die eine Chance sahen, in Ungarn eigenen Grund und Boden zu erhalten.

Die Besiedlung Ungarns ging in drei großen Wellen vor sich:

unter KAISER LEOPOLD I. und KARL VI. (1686 - 1740); unter MARIA THERESIA (1740 - 1780) und unter JOSEPH II. (1780 - 1790).

Schaumar/Solymár waren bereits zur Zeit der Türken im Besitz der Familie WATTAY, einer protestantischen Grundherrenfamilie. In diesen Orten siedelten zunächst Serben (1699-1700) und ab 1711 deutsche Kolonisten.

Mit den Ulmer Schachteln auf der Donau kamen die ersten deutschen Siedler und fanden vor 300 Jahren ihre neue Heimat in Schaumar/Solymár.

Daran erinnerte man sich am 17. Juni mit einem großen Fest.

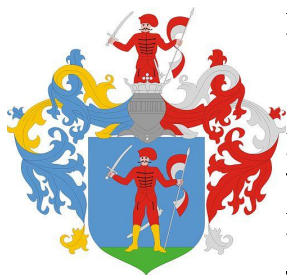
Am Nachmittag wurde die Gedenkveranstaltung mit einem Gottesdienst unter freiem Himmel durch PFARRER STRATMANN und PFARRER KERTESZ, mit Mitwirkung des *Schaumarer Chores* und der *Schaumarer Musikanten* gestaltet. Nach dem Segen an alle Gläubigen ging es in den Schulhof, wo mit Musik durch die *Schaumarer Musikanten*, mit Gesang des *Schaumarer Frauenchores* und Auftritten der *„Herbstrosen Tanzgruppe“* und der *„Edelstein“* Jugendtanzgruppe gemeinsam gefeiert und in Gesprächen auch der Geschichte gedacht wurde.



Als Abschluss dieses geschichtsreichen Tages wurde eine Kerzenprozession zum Ansiedlungs-Gedenkstein (der 2010 eingeweiht wurde - darauf ist der Weg der Ulmer Schachtel zu sehen, woher die Schwaben kamen) gestartet. Mit dem Lied *„Donauschwaben werden wir genannt“* zogen die Feiernden zum Gedenkmal wo dann die Kerzen niedergelegt wurden – zum Andenken an die Ahnen. Zum Abschluss wurde dann das Lied *„Im Ofner Bergland“*, die inoffiziellen Schaumarer Hymne gemeinsam gesungen.

Wir danken der DNSV Schaumar für die Ausrichtung dieser würdigen Feier.

Manfred Mayrhofer.



Mohatsch Pfingstmontag 2012.

Die Traditionsbewahrende Tanzgruppe von Mohatsch veranstaltete am Pfingstmontag ihren „Deutschen Tag“.

Im vollbesetzten Kinosaal wurde den Zuschauern von allen Untergruppen der Tanzgruppe ein buntes Programm mit Choreografien ihres Tanzmeisters STIPE FILAKOVICS geboten. Die Tanzgruppen angefangen von den Kleinsten über die Jugendlichen zu dem bereits Erwachsenen erfreut uns alle mit ihrem beschwingten und frohen Auftritt. Die Höhepunkte des Tanzabends waren zwei Choreografien. Die eine *"In der Kneipe"* sollte das Zusammenleben der Ungarndeutschen mit den Magyaren im Wirtshaus versinnbildlichen. Der



zweite Höhepunkt des Abends war die preisgekrönte *"Schwobisch-kroatische Hochzeit"*.

Auf Seite 11 einige Bilder dieser Veranstaltung die mehr über die Freude am Tanz so die Farbenpracht der originalen Kostüme aussagen.

Wir danken der Tanzgruppe und ihrem Leiter für diesen wunderbaren Nachmittag.

GIGANTEN DER BLASMUSIK in St Andrä/Burgenland



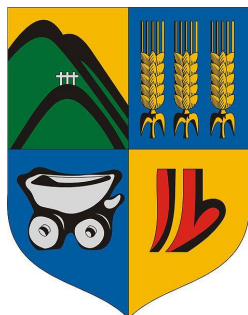
Mit dabei die *„Kleinturwaller Musikanten“* unter PETE TAMÁS, die dort ein zweistündiges vielbeachtetes Konzert gaben.

Im Rahmen des Festivals „Giganten der Blasmusik“ hat CHRISTIAN BRAUN, Außendienstmitarbeiter von der deutschen Metallblasinstrumenten Firma *"Miraphone"* den *Kleinturwaller Musikanten* zwei Instrumente - ein Tenor-

und ein Flügelhorn - übergeben. Die Firma unterstützt die *Kleinturwaller Musikanten* mit diesen zwei Instrumenten und alle hoffen auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit.

Die Instrumente wurden von ÁDÁM SZABÓ und LÁSZLÓ VÁROSI über- und im Betrieb genommen.

Das Flügelhorn ist ein neues mährisches Model, das Tenorhorn ist ein Premium - Model. Solchen Instrumenten werden beiden Blaskapellen von Gloria, Vlado Kumpan und anderen bekannten Musikanten verwendet.

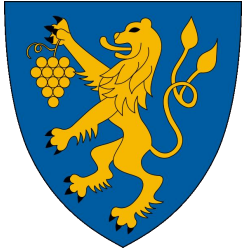


Im Juni finden in *Kalasch / Budakalász* die traditionellen **„Kalascher Belustigungen/Kalászi Vigasságok“** statt. Dieses Jahr bereits zum 17. Mal.

Der Zweck dieser Veranstaltung ist es Musik und Tanzkultur der in und um Kalasch wohnenden Nationalitäten zu präsentieren. Natürlich traten an den drei Tagen der Veranstaltung auch ungarndeutsche Chöre, Tanzgruppen und Blaskapellen auf.

Als ungarndeutsche Kulturgruppen nahmen an diesem Volksmusik und Volkstanzfestival teil:

Der Kalascher „Lustige Schwaben“ Chor, die Tanzgruppe der Deutschen Nationalität „Sonnenblumen“ aus Kalasch, die Kalascher Tanzgruppe, die Nationalitätentanzgruppe aus Leinwar, die „Lustigen Holzhackerbuam“ aus Schorkschar und die Kamp-Kapelle aus Kalasch.



30 Jahre – Weindorfer Gesangskreis

Weindorf, ungarisch **Pilisborosjenő**, liegt etwa 7 km nordwestlich von Budapest. 1695 siedelten die ersten Deutschen in dem Dorf, das fortan seinen deutschen Namen trug. 1946 löste sich die Dorfgemeinschaft auf. 1268 Personen wurden nach Deutschland ausgewiesen, das sind 80 % der Bevölkerung. Für die heute in aller Welt

lebenden Weindorfer hat die Gemeinde Steinheim im Jahr 1980 die Patenschaft übernommen. Es besteht eine Stadt und Schulpartnerschaften zwischen Steinheim/BRD und Weindorf.

Vörösvár und Borosjenő, die zwei ältesten Dörfer des Ofner Berglandes, werden in einer Ermessung vom Jahre 1695 als Weindorf erwähnt. Die deutschen Ahnen sind ganz bestimmt nicht in offiziell registrierten Gruppen hierhergezogen, weder ihre Anzahl noch ihr Herkunftsort sind bekannt. Wahrscheinlich stammen sie aus dem süddeutschen Raum, aus dem Schwarzwald. Die Ortschaft verdankte der Weinkultur nicht nur ihren Namen Weindorf, sondern auch ihren Wohlstand. Der größte Teil der Bevölkerung beschäftigte sich mit Landwirtschaft. Das Dorf war aber nicht nur auf landwirtschaftlichem Gebiet selbständig, sondern auch auf dem Gebiet der Industrie und des Handels. Der erste Fabrikarbeiter wurde bereits 1861 registriert.

Das U-förmige Gebäude des Deutschen Heimatmuseums wurde zu Beginn der 1820er Jahre erbaut und dient seit 2006 als Ausstellungsort. Sein Besitzer war der Großbauer ALFRÉD SZEDLÁK. Im Hauptgebäude des Heimatmuseums befinden sich eine Begegnungsstätte und die Ortsgeschichtliche Sammlung. Hier hält der Deutsche Gesangsverein seine regelmäßigen Proben ab und auch die Schulkinder nehmen hier am Ortskundeunterricht teil. Die große, überdachte Bühne, der geräumige Hof, die Weinkeller und der Backofen sind ein beliebter Schauplatz für zahlreiche schulische und örtliche Veranstaltungen wie Kirchweih, Dorftage, Konzerte und verschiedene traditionelle Chortreffen.

An diesem Ort, am 16. Juni, feierte der *Weindorfer Gesangskreis* seinen **30. Gründungstag**. Vor vielen Anwesenden, darunter der Bürgermeister von Weindorf Herr IMRE PAKSI, der auch die Eröffnungsrede hielt, Frau GYÖRGYI PERLINGER, Leiterin des Kulturhauses und Herrn FRANZ SZEGEDI, Vorsitzender der DMSV, dem Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen, wurde dieses Jubiläum mit einem Chortreffen gefeiert. ROBERT MAYER der Vorsitzende des Deutschklubs und sein Mitstreiter FRANZ REICHARDT (*Ehrenbürger der Gemeinde*) berichteten über die Geschichte des Gesangsvereins.

Als 1980 FRANZ REICHARDT von FRANZ GRÖSCHL-GALAMBOS dem Männerklub vorgestellt wurde, war er sofort freundlich aufgenommen und mit seiner steirischen Knopfharmonika (die damals schon selten war in Ungarn) sofort integriert. Als sich der Männerklub entschloss einen traditionspflegenden Singkreis aufzubauen – 1982 war es soweit – waren es 30 aktive Sänger und 25 Sympathisanten und eben FRANZ REICHARDT auf seiner Knopfharmonika. Er wurde nun der ständige Begleiter des Singkreises. Das Ehepaar GRÖSCHL begann den örtlichen Liederschatz zu sammeln und zu bearbeiten, das Liederrepertoire zusammen zu stellen und an alle Sänger auszuhändigen. Im Besitz dessen wurde sofort unter der Leitung von Frau MIZI GRÖSCHL angefangen die Lieder einzustudieren und musikalisch zu begleiten. Im Jahre 1989 wurde der „*Deutschklub – Verein Weindorf*“ gegründet. Im Laufe seines langjährigen Bestehens hat der Singkreis viele Reisen im In und Ausland hinter sich gebracht. Auch war er oftmals Gastgeber für ausländische Gruppen, und so konnte er viel Kontakte knüpfen, neu Chöre kennen lernen und Weindorf überall bekannt machen.

Als musikalische Gratulanten waren zum Geburtstagsstänchen angetreten: *die ungarndeutschen Chöre aus Krottendorf (Hollo Lajos Chor)*, *die „Lustigen Schwaben“ aus Kalasch*, *der gemischte Chor aus Schorokschar*, *der Frauenchor aus Schaumar* und *der Brauhaxlerchor aus Budapest*. Ebenfalls traten *auf die Kindertanzgruppe des örtlichen Kindergartens*, *die ungarndeutsche Tanzgruppe aus Weindorf* und *der ungarische Kerekhegyi Chor*. Nach dem Auftritt des jubilierenden Chores wurde unter der Leitung von ELISABETH BREIER, gemeinsam mit allen Chören, als würdiger Abschluss die heimliche Hymne der Gegend „*Oh Pilscher Berge – oh pilis stép hegyek*“ in beiden Sprachen gesungen. Zur musikalischen Unterhaltung nach dem Festprogramm waren die Schaumarer Musikanten zum Fest gebeten worden und die Anwesenden nahmen dies zum Anlass einige Tanzschritte zu wagen.



Ein Banater Kapellmeister im Guinness-Book ZUM 175. GEBURTSTAG DES BANATER MUSIKERS LAMBERT STEINER

Es war die Zeit, da Blaskapellen vor Königen und Kaisern spielten, Konzertsäle und Plätze füllten oder gar auf Welttourneen gefeiert wurden.

In dieser für die Musik begnadeten Zeit lebte und wirkte der Banater Musiker und Komponist LAMBERT STEINER, an dessen 175. Geburtstag heuer erinnert wird. LAMBERT STEINER wurde am 9.3.1837 in Billed als Sohn eines Schusters geboren. Seine Liebe zur Musik und sein Allround-Talent als Musiker, Komponist und Kapellmeister sollten ein schönes Kapitel in der Geschichte der donauschwäbischen Blasmusik schreiben. Mit zwanzig leitete er schon seine erste Blaskapelle in Warjasch, die ihn nicht nur im Ort sondern im ganzen Banat bekannt machte. Bis zu seinem Tode am 11.8. 1914 in Neusanktanna sollte der Name dieses Ausnahmemusikers mit der Gründung zahlreicher Blaskapellen, vor allem Knabenkapellen, in mehreren banatschwäbischen Gemeinden so in Billed, Warjasch, Lowrin, Neuarad oder Neusanktanna aber auch mit einer bemerkenswerten internationalen Laufbahn und Konzerttätigkeit verbunden sein. 1870 wurde er nach Sanktanna berufen. Hier gründete er eine Knabenkapelle, mit der er 1873 eine erfolgreiche Tournee nach Deutschland, Russland und in die USA unternahm.

Im Jahre 1876 war er in Schweden. Am 27. Juni 1877 spielte in Bad Ems er vor dem deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm I und im Juli gastierte seine Knabenkapelle in Hannover, auch für Kaiser Franz Josef I. gab es 1879 ein Ständchen. Konzerte wurden auch in München, Wien, Hannover, Berlin, Hamburg, Budapest, Riga und London geboten. In London gab STEINER mit seinem Orchester 1880-1890 zehn

Sommernachtspiele. In die Heimat zurückgekehrt, ließ STEINER sich in Neuarad nieder, wo er ebenfalls ein erfolgreiches Orchester gründete. In den Jahren 1884 bis 1904 gab er je ein Konzert in Stockholm/Schweden. 1903 unternahm er mit seinem Orchester (54 Knaben) die spektakulärste Konzertreise nach Südafrika mit dem englischen Schiff Galeka. 1905 kehrte er in den Heimatort Billed zurück, gründete ein neues Orchester, mit dem er Konzerte in Deutschland und England (Im Jahre 1908 war er in London tätig) gab.

1914 war er in Hatzfeld, wo er aber bereits auch schon früher aufgetreten war.

Die Hamburger Redaktion des Guinness-Buchs der Rekorde bestätigte 1998 LAMBERT STEINER als ersten Kapellmeister der Welt, der mit seinem Knabenorchester auf drei Kontinenten konzertiert hatte.

In Sanktanna wird er heute als eine der bedeutendsten Kulturpersönlichkeiten des Städtchens angesehen: 2003 wurde am Kulturheim eine Marmortafel mit der Inschrift Kulturheim "Lambert Steiner" Sanktanna enthüllt.

Auf den Spuren der Volksmusik:

Auf der Arbeit, daheim oder unterwegs im Auto - sie begleitet die Menschen tagein tagaus durch ihr Leben. Die Rede ist von der Musik. Nicht selten erwischt sich der Durchschnittsbürger gar dabei, wie er selbst den einen oder anderen Song aus dem Radio gesanglich begleitet. Das wundert kaum, denn schon von Kindesbeinen an ist die Musik für viele Menschen ein fester Bestandteil ihres Lebens. Während aus dem Radio meist Pop, Rock, oder R'n'B ertönt, sind es in ganz jungen sowie auch in alten Jahren vor allem die Volkslieder, die die Menschen prägen. Auch die jungen Jahrgänge dazwischen erliegen hin und wieder dem Bedürfnis, das ein oder andere Volkslied anzustimmen- entweder mit Freunden oder im Kreis der Familie. Doch dies geschieht nicht immer ganz reibungslos: Sind die Melodien von Volksliedern bei vielen Menschen zwar noch präsent, so hapert es meist an den nötigen Textkenntnissen. Und deswegen bitten wir EUCH uns bekannte und unbekannte Liedertexte, Noten und Melodien zu senden das wir sie archivieren und bei Gelegenheit in einem „Liederbuch für ALLE“ bekannt machen.

LandesratForum Archiv

NACHRICHTEN INTERNATIONAL

ALFRED DE ZAYAS, amerikanischer Völkerrechtler, Historiker, Publizist und Träger des SL-Menschenrechtspreises, wurde zum „Independent Expert on the promotion of a democratic and equitable international order“ – zum „unabhängigen Experten für die Beförderung einer demokratischen und gerechten internationalen Ordnung“ – des UNO-Menschenrechtsrates ernannt.

Die Donauschwaben aller Welt schätzen PROF. DE ZAYAS für seinen Einsatz für ihre Anliegen und sind überzeugt davon, dass er aus dieser Position für die gesamte Volksgruppe sowie für alle Vertriebenen wirken wird.

RUM/RESCHITZ

Höchste Banater Auszeichnung überreicht

ERWIN JOSEF TIGLA im Rahmen der Jahres- und Wahlversammlung des DFBB geehrt

Am vergangenen Samstag fand in der Reschitzaer Deutschen Bibliothek "Alexander Tietz" die Jahres- und Wahlversammlung des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen (DFBB) statt. Beteiligt haben sich neben Prof.DR. KARL SINGER, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Banater Deutschen, CHRISTIANE GERTRUD COSMATU, Unterstaatssekretärin im Departement für Interethnische Beziehungen der Regierung Rumäniens und Vorsitzende des Demokratischen Forums der Deutschen in Bukarest, sowie Delegationen der DFBB-Ortsforen aus Anina-Steierdorf, Bokschan, Dognatschka und Wolfsberg.

Zur Wahl angetreten waren neun Mitglieder des bisherigen Vorstands, wobei keine weiteren Vorschläge entgegengebracht wurden. Die Kandidaten wurden einstimmig wiedergewählt. Einstimmig wiedergewählt wurden auch der DFBB-Vorsitzende ERWIN JOSEF TIGLA und sein Stellvertreter Dipl.Ing.Dr. CHRISTIAN PAUL CHIONCEL.

Zum Abschluss überreichte PROF.DR. KARL SINGER dem alten und neuen DFBB-Vorsitzenden ERWIN JOSEF TIGLA (anlässlich seines am 19. September 2011 begangenen 50. Geburtstags) die *Goldene Ehrennadel des Demokratischen Forums der Banater Deutschen*, die höchste Auszeichnung, die im Banat von der Organisation der Deutschen vergeben wird. Die Laudatio auf "UNSEREN ERWIN" hielt DIPL.ING. KARL LUDWIG LUPSIASCA.

Wir gratulieren.

KROATIEN/NEUER MINDERHEITENVEREIN

Der **Verein der Deutschen-Österreichischen Union** ist eine nicht-staatliche Minderheitenorganisation mit Sitz in Rijeka, mit lokaler, regionaler, nationaler und ausländischer Tätigkeit, welche auf den Werten der Volontärrarbeit, Humanität, Solidarität, dem Einhalten der Verschiedenartigkeit und der Menschenrechte konkrete Hilfe zum Schutz der Sprache und des Kulturerbes der Deutschen und der Österreicher auf dem Gebiet der Republik Kroatien bietet. Die Deutsche-Österreichische Union ist ein Minderheitenverein, welcher Deutsche und Österreicher nach den Grundsätzen der Demokratie, sowie der Tradition und der Identität der Deutschen und Österreichischen Gesellschaft und des Volkes versammelt. Die Deutsche-Österreichische Union misst der Sprache und Kultur eine große Bedeutung zu und setzt sich für die bewusste Rolle ein, welche die Sprache und die Kultur bei der Entwicklung und dem Erhalt der Identität des Deutschen und Österreichischen Volks hatte und hat. Wir setzen uns für den Dialog und die internationale kulturelle Zusammenarbeit ein, wir engagieren uns für den Erhalt des Erbes und für die ständige Pflege des beweglichen und unbeweglichen, des geistlichen und materiellen Erbes. Wir sind dem Bewahren des Reichtums des gesamten kulturellen Lebens und Schaffens zugetan, wir werden uns bemühen, das Erwecken und Wiederbeleben des Kulturlebens anzuregen. Die Deutsche-Österreichische Union, als Minderheitenverein welcher die Freiheit und die Verantwortung selbst fördert, regt besonders junge Menschen zur zwischenmenschlichen, verantwortungsvollen, toleranten und solidarischen Tätigkeit an,

bei welcher sie ihre Kreativität und ihren Idealismus in die Entwicklung der Deutschen-Österreichischen Union und zur Findung neuer Wege einsetzen werden. Bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und auf ihrem Lebensweg müssen junge Menschen die Hilfe und Unterstützung der Deutschen-Österreichischen Union haben. Die Beziehung der Deutschen-Österreichischen Union zu den jungen Menschen gründet sich auf Vertrauen und die optimale Einbeziehung der Jugend in die Deutsche-Österreichische Union.

Präsident: KRISTIJAN GRÜNHUT

DEUTSCHLAND/DONAUSCHWABEN/DR. GEORG WILDMANN GEEHRT

Bereits im Jahre 1989 hatte PROF. DR. GEORG WILDMANN das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten. WILDMANN, Beirat der Donauschwäbischen Kulturstiftung, erhält nun am Samstag, dem 30. Juni 2012 um 15 Uhr im Haus Pannonia (Friedrich Ebert Str. 106 in Speyer) die Johann Eimann Plakette. Die Laudatio wird DR. INGOMAR SENZ aus Deggendorf halten. Nach der Feierstunde besteht bei einem Empfang die Möglichkeit zum Gedankenaustausch. Die Veranstaltung ist öffentlich, eine persönliche Einladung ist nicht erforderlich.

NEUES BUCH

FRAUEN WAEHREND DER VERTREIBUNG

Millionen von Frauen entgingen nur knapp den Schrecken der alliierten Bombenangriffe, um in "Friedenszeiten" erst die wahre Hölle des Krieges zu erfahren. Bereits kurz vor dem Ende der Kampfhandlungen übernahmen in Ost- und Südosteuropa kommunistische Partisanen die Macht und begannen mit der systematischen Liquidierung und Vertreibung der jahrhundertlang ansässigen altösterreichischen Minderheiten. So manche dieser tapferen Frauen erlitt ein Martyrium unvorstellbaren Ausmaßes. Demütigungen und grundlose Schläge waren an der Tagesordnung. Nur allzu oft stand am Ende des Schreckens eine Vergewaltigung durch die enthemmten Soldaten der Roten Armee bzw. den kommunistischen Mob. Auch begrub so manche Mutter ihr Kind auf der Flucht in eine bessere Zukunft im Straßengraben, ohne Abschied nehmen zu können. Trotz dieser widrigen Umstände haben die vertriebenen Frauen ihren Mut niemals verloren, sondern sich am Aufbau ihrer neuen Heimat Österreich und Deutschland mit voller Kraft beteiligt. Dieses Buch soll nun eine Würdigung der Leistungen dieser Frauen sein, welche mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges alles verloren haben und denen meist nicht einmal "ein Taschentuch zum Weinen" geblieben ist.

Die herausgegeben von:

ANNELIESE KITZMÜLLER (Hg.), seit 1991 FPÖ-Gemeinderätin in Kirchsschlag. Am 28. Oktober 2008 als Abgeordnete zum Nationalrat angelobt. Seit 2009 Vertriebenensprecherin der FPÖ, weiters Obfrau der Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen, und MAG. DR. MARTIN GRAF (Hg.), Studium der Rechtswissenschaften in Wien. Magister juris 1987, Doktor juris 1994. Von 1994 bis 2002 und seit 2006 Abgeordneter der FPÖ im Nationalrat der Republik Österreich, von 1995 bis 2006 Vertriebenensprecher der FPÖ. Seit 28. Oktober 2008 Dritter Präsident des Nationalrates der Republik Österreich.

LandesratForum

Mitteilungsblatt des Landesrates Ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen

Verantwortlich für die Herausgabe: Franz Heilig und Manfred Mayrhofer

1062 Budapest VI., Lendvay-Str. 22 Tel.: 06-1-269 1085

E-Mail: landesrat@yahoo.de manfred.mayrhofer@yahoo.de

www.landesrat.mx35.de

Internationale Bankverbindung:

MO.NÉMET ÉNEK-ZENE ÉS TÁNC. O. TANÁCSA

UNI-CREDIT BANK

IBAN: HU 39 10918001-00000413-52690000

BIC od. CWIFT CODE: BACX HUHB

Steuernummer: 18157626-1-42

HU ISSN 1788-3733



LANDESRAT DER UNGARNDÉUTSCHEN CHÖRE, KAPELLEN UND TANZGRUPPEN
MAGYARORSZÁGI NÉMET ÉNEK-, ZENE- ÉS TÁNCAROK ORSZÁGOS TANÁCSA

1062 BUDAPEST LENDVAY U. 22.

Telefon/Fax: : 06/1-269-1085

E-mail: landesrat@yahoo.de

www.landesratforum.de

2. ORSZÁGOS SVÁB IFJÚSÁGI TALÁLKOZÓ, GÁNT MEGHÍVÓ

Kedves Barátunk!

A Landesrat Ifjúsági Szekció immár második alkalommal hív Téged és az ország német nemzetiségi kultúrája iránt érdeklődő fiatalságát az Országos Sváb Ifjúsági Találkozóra. A háromnapos rendezvény célja:

- a hagyományörző fiatalok megismerkedésének, összefogásának és eszmecseréjének előmozdítása, továbbá
- az új generáció szakmai fejlődésének segítése.

Időpont: 2012. augusztus 31 – szeptember 2.

Helyszín: Gánt (Fejér megye festői szépségű települése)

Jelentkezés: LANDESRAT 1062 Budapest Lendvay u. 22.

Telefon/Fax: : 06/1-269-1085 **E-mail:** landesrat@yahoo.de

A jelentkezési határidő: 2012. július 15.

Résztvételi díj: Landesrat tagoknak 2500 Ft/fő

NEM TAGNAK: 3000 Ft/fő

Résztvételi díj befizetés:

Számlatulajdonos: MO-i NÉMET ÉZT O TANÁCSA

Bankszámla szám: 10918001-00000413-52690000

A jelentkezés a résztvételi díj befizetésével érvényes!

A Találkozóra az előzetes érdeklődés igen nagy, ezért kérünk Téged, hogy - akár csoportoddal, akár magánemberként – minél előbb jelezd résztvételi szándékodat, mert a szállási létszámkorlát elérése után nem áll módunkban több jelentkezőt fogadni.

Résztvételedre feltétlenül számítunk!

Budapest, 2012. 06. 19.

Üdvözlettel:

Schweininger Péter
szekcióvezető

2. ORSZÁGOS SVÁB IFJÚSÁGI TALÁLKOZÓ, GÁNT

PROGRAMTERV

Augusztus 31. (péntek):

- 18:00 Megérkezés (Gánt, faluközpont), szállás elfoglalása
 - 19:00 – 21:00 „1. Sváb Ifjúsági Konferencia”. Előadók: a német nemzetiségi kultúra és tudomány jeles képviselői; kerekasztal beszélgetések. Helyszín: Vértes Vendéglő
 - 20:00 – 02:00 „Ismerkedési est két helyszínen és két stílusban”
 1. helyszín Általános Iskola Udvara: tábortűz, szalonnasütés és harmonikaszó.
 2. helyszín: Vértes Vendéglő: DJ és popzene várja a fiatalokat
- Megjegyzés: Ezen az estén szervezett vacsora nem lesz. Kérünk Titeket, hogy hozzatok magatokkal „egy kis hazait” (sonka, szalonna, kolbász) és hozzávaló eszközöket, amit a tábortűznél tetszés szerint elfogyaszthattok.

Szeptember 1. (szombat):

- 8:00 – 9:00 Reggeli helyszín: Vértes Vendéglő
- 9:00 – 12:00 Focitorna; a jelentkezési lapon jelezzétek, ha ki tudtok állítani egy vagy több 5+1 fős kispályás focicsapatot, amely szívesen megmérkőzne a vándorkupáért helyszín: Erdésház alatti füves terület.
- 9:00 – 12:00 Főzőverseny (helyszín: Erdésház) a jelentkezési lapon nevezhettek akár több csapattal a jó hangulatú versenyre; a szervezők marha- és disznóhúst, hagymát, ill. burgonyát, zsírt és kenyeret biztosítanak; a többit nektek kell hozni; bogrács, főzőeszközök, fűszerek ízlés szerint.
- 12:00 – 14:00 Ebéd; a főzőverseny „termékeiből” helyszín: Erdésház
 - Szabadprogram: lovasverseny stb.
- 16:00 – 17:00 Készülődés a felvonulásra
- 17:00 Ünnepi felvonulás; TRACHT!!!!
csak népviseletes ének-, zene és tánckarok közreműködésével, állomásokon fellépési lehetőséggel
- 19:00 – 20:00 Vacsora helyszín: Sátor, Sportpálya
- 20:00 – 04:00 2. Országos Ifjúsági Svábbál.
Helyszín: Sátor, Sportpálya, A műsort megnyitja
Heilig Ferenc, a Landesrat elnöke és Spergelné Rádl Ibolya, Gánt polgármestere.
Fellépnek: a házigazda kultúracsoporthoz. Zene: az ifjúsági zenekarok felváltva zenélnek a bálban

Szeptember 2. (vasárnap):

- 8:00 – 9:00 Reggeli helyszín: Vértes Vendéglő
- 9:00 – 9:30 Bányásznap koszorúzás helyszín: Borbála szobor.
- 10:00 – 11:00 Német nyelvű szentmise helyszín: Templom v. Sátor
- 11:00-tól szálláselhagyás

Megjegyzés: A szállás turisztaszállókban, iskolai termekben lesz. A rendezők max. 500 fő befogadását tudják vállalni. Kérünk Titeket, hogy hálózást hozzatok magatokkal!

ORSZÁGOS SVÁB IFJÚSÁGI TALÁLKOZÓ, GÁNT
2012. augusztus 31. – szeptember 2.

JELENTKEZÉSI LAP

LANDES RAT TAG

A csoport/egyén neve:.....
A csoport kapcsolattartója:.....
A csoport/egyén elérhetőségei:.....
.....
A csoport létszáma:..... A csoport/egyén tevékenysége: ének /zene /tánc
Vállal zenélést az esti bálban: igen/nem
Részt vesz a főzőversenyen: igen/nemdb csapattal
Részt vesz a focitornán: igen/nemdb csapattal

NEM LANDES RAT TAG:

Név:.....
Lakcím:.....
Tel:.....
Email: OLVASHATÓAN!!!.....
Létszám:.....
Fellép: igen/nem.....
Részt vesz a főzőversenyen: igen/nemdb csapattal
Részt vesz a focitornán: igen/nemdb csapattal

Leserbrief zum Treffen der Musiker mit alten Instrumenten, Wetschesch 11. bis 13. Mai 2012

Liebe Landsleute!

Am vergangenen Wochenende habe ich ein großartiges Erlebnis gehabt. Ich habe an einer Veranstaltung teilgenommen wo sich die Musikanten getroffen haben die mit alten Instrumenten wie Knopfharmonika oder Mundharmonika gespielt haben. Ich bin in Ungarn im Bakonygebirge, in Sitsch geboren. Unser Dorf war überwiegend von Ungarndeutschen bewohnt. So war schon meine Kindheit und Jugend von deutschen Lieder und Musik geprägt. Mit den Jahren wurde dieser Einfluss immer stärker, sodass ich selber nun Akkordeon, Mundharmonika und Knopfharmonika spiele. Deshalb habe ich mich gefreut, dass der Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen, immerhin schon zum zehnten Mal, diesen Treff veranstaltet hat. Am Freitagabend sind wir in Wetschesch angekommen, haben einen herzlichen Empfang erlebt. Nach dem Herr Franz Heilig die Gäste begrüßt hat, und wir gemeinsam an die gedacht haben die von uns unter diesem Jahr gegangen sind, hat die Arbeit begonnen. Es war erstaunlich wie fremde Menschen, die sich einander kaum oder überhaupt nicht gekannt haben, durch die Musik und musizieren gute Freunde geworden sind. Nach der zwei täglichen Zusammenarbeit haben wir am Samstagabend ein wunderschöne Galaabend gefeiert.

Danke den älteren Mitgliedern die ihre musikalische Erfahrungen an uns „jüngeren“ weitergegeben haben, danke für das Gefühl, dass unsere ungarndeutschen Kultur so aufbewahren wird.

Wir hoffen es, dass diese Tradition noch viele viele Jahren weiter gepflegt wird und auch in der Ungarndeutschen Öffentlichkeit breiter wahrgenommen wird. Leider konnten wir niemanden von der ungarndeutschen Presse begrüßen, was eigentlich sehr schade war.

JOSEF MEHRINGER aus Wien

WELTDACHVERBAND DER DONAUSCHWABEN

SITZUNG DES WELTDACHVERBANDES IN ULM DURCH DIE AUGEN EINES JUGENDLICHEN AUS UNGARN

Es war mir eine große Ehre, an der Sitzung des Weltdachverbandes teilzunehmen.

Es war mir, als Leiter des Jugendsektions, nützlich, die Vereinsleiter der ganzen Welt kennenzulernen, und den Kommunikationsstil eines weltweiten Organisations zu erfahren.

Wie ich merkte, ist das landes- und bundesweite Vereinsleben in Deutschland, Österreich und in Übersee viel stärker, als bei uns in Ungarn. Das kann man vielleicht damit erklären, dass die ehemaligen Vertriebenen eine stärkere Identität zu ihre Schwabentum hatten, als ihre neuen Dörfer und Städte. Darum nehmen die Vereinsmitglieder ihre Mitgliedschaft und ihr Präsidium ernst, und es bedeuten dort alle Titel größere Autorität. In Ungarn leben die Schwaben dreihundert Jahre in ihren eigenes Dorf, was sie im Allgemeinen lokalpatriotisch in ihren Herzen tragen, deshalb beschäftigen sie sich lieber mit der Kultur ihres Dorfes, als mit dem allungarndeutsche Vereinsleben.

Es hat aber auch Vorteile: die traditionpflegende Arbeit, die Kulturgemeinschaften der Schwabengemeinden in Ungarn betätigt sich im allgemeinen auf einen hohes Niveau. Deshalb konnte ich stolz sein, als unser Präsident, Franz Heilig, seinen Jahresbericht vorführte. Nach dem Präsentation der vielfältigen Arbeit des Landesrates kam eine große Applaus der andere Vereinsleiter.

DIE TRADITION. Na ja, es war mir auch interessant wieder zu erfahren, dass die Kulturvereine der Heimatvertriebenen viele Mitglieder haben, auch viele Jugendlichen, aber sie haben etwas verloren: das Gefühl und die Stimmung, wie man sich in einem echten schwäbischen Dorf in der Karpatenbecken fühlen kann! Ihre Trachten waren großartig, ihre Musik schon, aber bei ihren Tanzvorführungen waren es mir ein bisschen ungewöhnlich. Trotzdem fühlte ich mich am Abend im Jugendball der Banaterschwaben sehr gut. Es war schön dort zu sehen, wie viele Jugendlichen zusammenkommen können. Ich war auf mehrere originale schwäbische Musik vorbereitet, aber die immer tanzende Publikum gibt mir eine schöne Antwort: das Organisationsteam wußte, wie man hier großartige Stimmung machen kann.

Und so eine große Stimmung sah ich noch nicht in Deutschland!

Und es sind die wichtigsten Dinge!

PETER SCHWEININGER

Jugendreferent des Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen



Bilder vom Deutschen Tag der Mohatscher Tanzgruppe



"Ludwig Hollos Chor" Krottendorf



Deutscher Singkreis Weindorf



**DER
UNGARNDEUTSCHE
TRADITIONS-
BEWAHRENDE
FRAUENCHOR AUS
SCHAUMAR**



**DER
UNGARNDEUTSCHE
GEMISCHTE
CHOR
AUS
SCHOROKSCHAR**



Schaumarer Musikanten und der Schaumarer Frauenchor bei der Heiligen Messe



"Herbstrosen" und "Edelsteintanzgruppe" beim gemeinsamen Auftritt



Die Kerzenprozession zum Donauschwaben-Ansiedlungs Gedenkstein in Schaumar



Kalascher



lustige Tage



Chortreffen in Krottendorf